



Aktuelles zur grünen Biotechnologie

Golden Rice in Asien

Die ersten Muster des mit Provitamin A angereicherten Reises sind auf den Philippinen angekommen. Dies gaben das Internationale Reisforschungsinstitut (IRRI) in Los Baños (Philippinen), die Rockefeller Stiftung und Syngenta AG (Basel) am 22. Januar 2001 in einer gemeinsamen Erklärung bekannt.

Am IRRI sowie weiteren lokalen Forschungseinrichtungen soll in den kommenden Monaten untersucht werden, wie sich die neue Eigenschaft in bestehende Reissorten einkreuzen lässt. Zudem kann nun mit der Sicherheitsprüfung des „Golden Rice“ begonnen werden, von dem man sich erhofft, dass er einen Beitrag zur Bekämpfung des Vitamin A Mangels in den Entwicklungsländern leisten wird. Der Transfer der neuen Reissorte war möglich geworden, nachdem mehrere Firmen, darunter Syngenta AG und Monsanto Inc. kostenlose Lizenzen für jene Technologien zur Verfügung gestellt hatten, die bei der Entwicklung des „Golden Rice“ zum Einsatz gelangen.

Quelle: http://www.rockfound.org/news/012201_goldenrice.html

Studie: Genpflanzen sind keine Super- Unkräuter

Die derzeit bedeutenden gentechnisch veränderten Kulturpflanzen verbreiten sich in der Natur nicht besser als andere Sorten. In einer zehnjährigen Studie wurden die gängigen Sorten gentechnisch veränderter Kulturpflanzen auf zwölf Versuchsfelder in Südengland angepflanzt. Untersucht wurden Raps, Mais, und Zuckerrüben, denen Toleranz gegen Unkrautvernichtungsmittel eingepflanzt worden waren, sowie Kartoffeln, die Substanzen von Erbsen oder das Insektengift des *Bacillus thuringiensis* bildeten. Bereits nach vier Jahren waren die gentechnisch veränderten Pflanzen der Konkurrenz der Wildkräuter unterlegen und verschwunden. Dies zeige, dass zumindest bei den betrachteten Sorten die Sorgen unbegründet seien, es könnten sich "Super-Unkräuter" entwickeln, schreiben die Forscher.

Quelle: Nature 409, S. 682

Roundup-ready Soja bei Farmern beliebt

In den USA und Argentinien werden auf rund 24 Millionen Hektaren gentechnisch veränderte Sojabohnen angebaut, welche gegenüber dem Herbizid Roundup resistent sind. Der Einsatz dieser „Roundup-ready“ Sorten ermöglicht es den amerikanischen Farmern, jährlich 216 Mio. US\$ einzusparen und auf insgesamt 19 Millionen Herbizidbehandlungen in den Sojafeldern zu verzichten. Roundup-ready Sojabohnen werden mit dem Wirkstoff Glyphosa behandelt, und nicht mehr mit traditionellen, teils veralteten Herbiziden mit ungünstigeren Ökoprofilen. Dies ergab eine breit angelegte und von der Rockefeller-Stiftung finanzierte Untersuchung des „National Center for Food and Agricultural Policy“ in Washington.

Quelle: <http://www.ncfap.org./pup/biotech/benefitsandrisk.pdf>

Weitere Informationen:

<http://www.internutrition.ch/markt/abbildung2.pdf>



EU:
Richtlinien zu
Gen-Pflanzen

Umweltkommissarin Wallström dringt auf schnelle Zulassung bei Altanträgen - EU-Richtlinien zu Gen-Pflanzen im Frühjahr

Die grüne Gentechnik kann nicht gegen den Willen der Verbraucher eingesetzt werden. Aber Moratorien soll es laut EU-Umweltkommissarin Wallström nach der Verabschiedung der neuen Freisetzung-Richtlinie nicht mehr geben.

Mit der Verabschiedung der Richtlinien-Novelle zur Zulassung von GVO-Saatgut muss laut Wallström der 1999 von den EU-Umweltministern - entgegen der Rechtslage - beschlossene Zulassungstopp für die kommerzielle Freisetzung enden, mahnt sie. "Moratorien darf es darin nicht mehr geben." Unabhängig von der nationalen Umsetzung der neuen Richtlinie plädiert die schwedische EU-Kommissarin dafür, über die mehr als ein Dutzend alten Freisetzung-Anträge der Agrarkonzerne sofort zu entscheiden, wenn die Unternehmen die Bestimmungen der neuen Freisetzung-Richtlinie akzeptierten. Darin ist etwa eine zeitliche Befristung der Genehmigung auf 1 Jahre vorgesehen. Wallström warf den Befürwortern eines Anbauverbots vor mit zweierlei Maß zu messen. Mögliche Gefahren der Biotechnologie im Vergleich zu anderen realen Gefahren wie etwa durch Chemikalien oder Pestizide würden völlig überbewertet.

Quelle: Handelsblatt 02.02.2001 Seite: 8, Rubrik Wirtschaft

USA:
Konsumenten-
organisation für
grüne Gentechnik

Eine der wichtigsten Konsumentenschutzorganisationen der USA, das „Center for Science in the Public Interest“ (CSPI) fordert, dass die Bio- und Gentechnologie im Agrar- und Lebensmittelbereich nicht weiter abgelehnt werden soll.

Zwar sei es die Aufgabe seiner Organisation, gegen Fehlentwicklungen in der Lebensmittelbranche anzukämpfen, so der Direktor von CSPI, Michael Jacobson, in seinem Artikel im Wall Street Journal vom 25. Januar 2001. Hingegen sollten gentechnisch veränderte Lebensmittel nicht leichtsinnig abgelehnt werden, handle es sich doch bei der grünen Gentechnik um ein wirksames Mittel zur Erhöhung der Nahrungsmittelproduktion und zum Schutz der Umwelt. Anstatt sich über jedes denkbare aber noch so unwahrscheinliche Problem zu ängstigen, sei es an der Zeit, sich für die sinnvolle Nutzung der Technologie stark zu machen.

Quelle: <http://www.cspinet.org/new/biotechnology.html>

Schweiz:
Saatgutbranche
offen gegenüber
Gentechnik

Die Schweizerische Saatgutbranche gibt sich offen gegenüber der Gentechnik in der Pflanzenzüchtung. Um konkurrenzfähig bleiben zu können, sei auch bisher der technische Fortschritt immer genutzt worden.

Dabei seien Sicherheit, Wahlfreiheit und marktkonformes Verhalten der Branche oberstes Prinzip. Mit Hilfe der Gentechnik könne die Effizienz der traditionellen Züchtung erhöht werden, wird in einem gemeinsamen Positionspapier von Z-Saatgut Suisse, dem Schweizerischen Saatgut-Produzentenverband und dem Verband Schweizerischer Saatgut- und Jungpflanzenfirmen festgehalten.

Quelle: unter <http://www.saatgut.ch/produkte/>